Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1945-1946)

Heft: 10

Rubrik: Unsere Heilkräuter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie war es doch früher? Mit ruhiger Gelassenheit und zäher Ausdauer erfolgte der Tageslauf. Die Kraft reichte aus ohne grosse Zwischenpausen, und der Feierabend war eine wirkliche Feier, eine stille Einkehr in sich, ein friedliches Ausruhen in den verklingenden Tag. Es lag in dieser stillen Pause vor dem Auslöschen des Tages eine tiefere Naturverbundenheit, eine grössere Sammlung von Kraft als heute in dem hastig lärmenden Erstürmen unsrer Berge. — Es war ein harmonisches Ineinandergreifen von Arbeit und Ruhe, was den erholenden Grund zum neuen Tageswerk legte.

So war es früher, heute aber nützt man die Zeit besser aus, aber man gewahrt dabei nicht, dass man trotz sozial ausgeklügelter Einteilung dadurch eigentlich nur Raubbau betreibt.

Das Leben drängt sich in engem Zeitraum zusammen, in Kürze der Zeit schöpft es die Jugend, schöpfen es die Aeltern aus, ohne zu merken, dass sie dadurch alle aus dem Becher des Ueberdrusses trinken. Neue Reize müssen das so erstandene Uebel beheben und immer mehr und mehr gerät die heutige Menschheit dadurch in sensationelle Steigerung hinein. Dass dieser gesteigerte Drang nach Genuss nicht mehr nach Recht und Unrecht fragen kann, ist begreiflich. Noch schlimmer aber ist, dass man das Kind nicht beim rechten Namen nennen will, sondern nach wie vor als edel und gerecht erscheinen möchte. Es muss daher Recht zu Unrecht und Unrecht zu Recht erklärt werden, und wir haben die erstaunliche Wandlung der Werte und der Dinge selbst.

Wer sich dem Geist der Zeit unterstellt und anschliesst, der braucht nicht mehr sein eignes Leben in Stille abzuwickeln. Er kann sich dreist in die Rechte des Nächsten drängen, er kann ihm sogar diktieren, was er tun und lassen soll, er kann nach Belieben Ehen und Familien in den Grund treten und dabei doch in den Augen der Welt geachtet sein, denn das heutige Recht gipfelt in der Aneignung dessen, was man begehrt. Das Leben jagt und hastet, warum soll man da noch abwägen und nicht nehmen, was es zu bieten vermag? Es gilt nicht mehr wie früher, dass der ein schlechter Mensch ist, der seine eigne Güte missachtet, um zum Bösen zu greifen, weil ihm die Gelegenheit Vorteile bietet. Es ist kein Diebstahl mehr, wenn man, bildlich gesprochen, über den Gartenzaun des Nächsten steigt, um ihm seine Früchte wegzunehmen. Im Gegenteil, wozu braucht dieser überhaupt einen Zaun zu haben? Ist es nicht viel gerechter und edler dem Nächsten abzutreten, freiwillig zu überlassen, was dieser begehrt? Ja, so steht es, ganz ähnlich wie in jenen Ländern, wo Kriege und Revolution geherrscht haben, nur mit dem einen Unterschied, dass man bei uns noch nicht gewaltsam konfiszieren und einkerkern kann. Immerhin aber läuft derjenige, der sich seinen eignen Weg, sein eignes Ziel erkoren hat, Gefahr, dass sein guter Name verpetzt, verschrieen und beschmutzt wird, denn es ist heute mehr denn je so, wie der Dichter festgestellt hat, wenn er schrieb: «Dich still und schlicht in reine Höhen zu erheben, das wird kein Lurch und Kriechtier jemals dir vergeben!» —

Da dem leider so ist, ist es begreiflich, dass heute noch eine andre Form von Nervosität Platz zu greifen vermag, als nur jene, die durch die Hast der Tage und der Zeit bedingt ist. Sie wurzelt in dem aufreibenden Kampf gegen finstere Mächte der Bosheit, der Niedertracht, der Verdrehung und des Verrates. — Wohl werden Menschen, die diesen Kampf verursachen von unsichtbaren Gewalten getrieben, aber keiner, der seine Veranlagung unter die Zucht und Kontrolle göttlicher, statt menschlicher Rechte stellt, ist diesen Mächten der Willkür ausgeliefert. Noch heute gilt das wahre Wort, dass der grösser ist, der sich selbst überwindet, als derjenige, der eine Stadt erobert. Wäre jeder Mensch ein solcher Ueberwinder, dann müsste die schlimmste Form von Nervosität nicht bestehen, jene, die auf dem Kampf gegen die Bosheit des Nächsten beruht, jene, die mit unserm Schweizerdichter Carl Spitteler voll Erstaunen über das Mass von Niedertracht ausrufen muss: «Ich habe nie gedacht, dass unterm Himmelszelt, solch eine Sammlung Schurken blühe in der Welt!» —

S. V.

VOLG-Traubensaft
das edle alkoholfreie Tafelgetränk
mit hohem Gesundheitswert

Unsere Heilkräuter

Angelica archangelica (Engelwurz)

Als im Mittelalter der schwarze Tod, die Pest wütete, durchstreiften die hilfesuchenden verängstigten Menschen Wald und Riet, um an den Bachläufen und feuchten Lichtungen die Engelwurz zu graben, denn davon erhoffte man alleinige Hilfe zu erhalten. Angelica war also das bedeutendste Heilmittel gegen die Pest und man liest in den Aufzeichnungen aus der damaligen Zeit die wundervollsten Geschichten von der zuverlässigen Hilfe dieses Heilmittels. Die Chronik berichtet, dass, wer tagsüber ein Stück Angelikawurzel im Munde hatte, die Pest nicht bekam. Der würzige, starke Geschmack der Wurzel kommt von einem aetherischen Oel und von der Balderian-, Aepfel- und Angelikasäure her.

Der Frischpflanzenextrakt wirkt hervorragend bei schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Reizung der Magenschleimhäute und auch bei Magenkrampf. Auch gegen verschleimte Bronchien und alte verhockte Katarrhe wirken die Angelikatropfen in etwas Honig eingenommen, ausgezeichnet.

Für den Magen werden dreimal täglich ½ Stunde vor dem Essen zehn Tropfen in etwas Wasser eingenommen.

Auch die Samen der Engelwurz werden verwendet. Ich will nun noch ein altes Rezept verraten, wie der echte Angelikalikör «Vespétro» gemacht wird. 60 g Engelwurzsamen (bekommt man keinen, können auch geschnittene Wurzeln genommen werden), 8 g Fenchelsamen, 8 g Anissamen, 6 g Koriandersamen, zusammen 82 g werden leicht zerstossen und in 200 g reinem Alkohol angesetzt. Nach acht Tagen wird ein Pfund Zucker (am besten Traubenzucker) in 1 bis 1½ Liter Wasser gelöst und mit dem vorher durch ein Tüchlein oder durch Watte filtrierten Alkohollösung vermengt.

Gegen Blähungen und Verdauungsschwäche gibt es kein angenehmeres und besseres Mittel. Stellen wir uns dabei ein mittelalterliches Kloster vor, in dem die Mönche am Morgen, bevor sie in ihren Wandelgängen erschienen, sich ein Gläschen dieses goldgelben Tränklein kredenzten. Kam ein Gast noch zu später Stunde mit einem verdorbenen, erkälteten Magen, dann half ein Schlücklein «Vespétro» bestimmt schneller und besser als heute eine chemische Tablette.

Beifuss (Artemisia vulgaris)

Gmelin und Plinius behaupten, der Beifuss habe seinen Namen, weil man die Blätter früher in die Schuhe getan hat, um sich vor Müdigkeit zu schützen. Römische Söldner sollen den Weg nach Helvetien leichter zurückgelegt haben mit Beifuss in den Sandalen.

Wer schon im Tessin seine Ferien verbracht hat, kennt den Beifuss sicher, denn dort gehört er zu einem der zähesten Unkräuter, das überall zu treffen ist. Je nach dem Boden wird der Beifuss bis zu 1.75 cm. hoch. Sowohl im Gehalt, wie auch im Geschmack und Geruch könnte ihn ein schlechter Kenner für eine Abart des Wermutes halten.

Die Behauptung, er nehme die Müdigkeit aus den Beinen, kann man leicht bestätigt finden, wenn man von einer grossen Wanderung kommend, im Beifusswasser ein Fussbad nimmt.

Ausser einem aetherischen Oele und den Bitterstoffen enthält Beifuss auch Inulin, einen pflanzlichen Stoff, der dem Insulin ähnlich ist und auf die Bauchspeicheldrüse (d. h. die Langerhans'schen Inseln) gut einwirkt. Für Zuckerkranke ist deshalb Beifuss, neben Tormentill das beste Heilmittel. Man kann die fein geschnittenen grünen Blätter ruhig in den Salat als Würze verwenden. Alte Köchinnen erinnern sich sicherlich noch, dass man früher keine Gans gefüllt hat, ohne dem Gewürz etwas Beifuss beizugeben.

Gegen chronischen Durchfall, Magen- und Darmkatarrhe, ja sogar gegen die heute so verbreiteten Wurmleiden, ist Beifuss ein ideales Heilmittelchen. Die Bioforce-Wurmtropfen enthalten den Frischpflanzenextrakt von Beifuss. Gegen die Hystero-Epilepsie, eine Form der Fallsucht, die mit einer Funktionsstörung der Eierstöcke zusammenhängt, ist der Frischpflanzenextrakt von Beifuss eines der einzigen wirksamen Mittel.

Auch im Epilepsiemittel von Dr. Zimpel, der ganz nach den Rezepten von Parazelsus gearbeitet hat, ist Beifuss ebenfalls enthalten.

Beifuss wirkt auch harntreibend und fördert die zurückgestaute Periode. Fünf Tropfen des Frischpflanzenextraktes in ein Glas Wasser genügen, wenn davon tagsüber schluckweise getrunken wird.

Homöopathie

Mezereum Daphne (Seidelpast)

Noch liegen die letzten schmutzigen Schneeresten zwischen Alpenrosen und Bergweiden und schon finden wir die schönen hellroten Blüten des Seidelpastes. Aus der Rinde dieser schönen, zwar giftigen Pflanze wird die Urtinktur zu unserem homöopathischen Mittel Mezereum hergestellt.

Gegen Gürtelrose, Gesichtsrose, juckende Bläschenausschläge auf rotem Grund, die durch Kratzen immer schlimmer werden, ist «Mezereum» ein ganz hervorragendes Mittel.

Bei tiefen Geschwüren am Unterschenkel, sogar bei solchen, die als Folge von Lues und nach Quecksilberschmierkuren auftreten, hilft Mezereum, wie kein anderes Mittel.

Bei einem hartnäckigen, eiweissartigen Weissfluss wirkt Mezereum im Wechsel mit Fluoralbinol-Komplex sehr zuverlässig.

Gegen trockene gereizte Schleimhäute mit trockenem, quälendem Husten und nächtlichem Brustkrampf, quälendem Durst mit Brennschmerz im Rachen und ätzender Absonderung aus der Nase, verabreiche man Mezereum. Auch in akuten Fällen darf das Mittel nicht unter D 3 gegeben werden.

Biochemie

Calcium fluoratum

Fluorcalcium oder Flusspat

Wenn die Zähne beim Essen schmerzen oder gar locker werden, wenn die Schmelzschicht der Zähne spröde wird, leicht springt, den Bakterien und somit der Zahnkaries Eingang gewährt, dann denke man bitte an das biochemische Heilmittel Calcium fluoratum. Mit diesem biochemischen Mittelchen kann der in einem solchen Falle vorhandene Mineralmangel behoben werden. Gut ist es allerdings, wenn das gleichzeitig noch notwendige «Silicea» eingenommen wird, denn auch Silicea (Kieselsäure) spielt für den Aufbau der Zähne und Knochen eine wesentliche Rolle.

Bestimmt ist es nicht umsonst, dass die Walliser Bergbauern so schöne Zähne haben. Gewiss ist ihr Vollroggenbrot an dem schönen, gesunden Zahnbestand schuld, wissen wir doch, dass im Vollroggenmehl Calcium fluoratum enthalten ist.

Auch für das Bindegewebe hat die Natur Calcium fluoratum nötig, weshalb die Einnahme dieses Minerals vor und nach Operationen sehr zu empfehlen ist, da die Verwachsungen der Narben kräftiger und stärker vor sich gehen.

Kommen wir da nicht von selbst auf den Gedanken, dass auch bei der Entwicklung einer Bruchanlage der Mangel an Calcium fluoratum eine Rolle spielt. Denken wir immer daran, dass die Natur alles tut, was sie kann, wenn ihr die genügende Menge Rohstoffe zur Verfügung steht. Beachten wir dies in der Ernährung, dann geht alles recht und gut, wenn nicht, dann müssen wir eben das Fehlende ergänzen.

Für die Unterleibsorgane der Frauen ist dieses Mineral sehr wichtig, da Lageveränderungen der Gebärmutter (Knickung, Vorfall, etc.) eher vermieden werden könnten, wenn der Körper genügend Calcium fluoratum zugeführt erhält.

Neuerdings sind mit Calcium fluoratum auch interessante Beobachtungen gemacht worden bei steinharten Geschwülsten von Sehnen und Bändern, sowie geschwulstartigen Neubildungen in den Ganglien, ja sogar bei Drüsentumoren und harten Zystenbildungen. Dass man bei solch schweren Leiden neben anderen Anwendungen ein solch einfaches Mittelchen noch zu Hilfe nehmen kann, ist eine willkommene Bereicherung in der natürlichen Heilweise. Alles kann man von einem Mittel natürlich nicht erwarten, denn vielfach fehlen bei einer Krankheit verschiedene Mineralbestandteile, die ersetzt werden müssen.

Auch bei Katarakt der Augenlinse (grauem Star) spielt der Mangel an Calcium fluoratum eine sehr wesentliche Rolle, weshalb die Verabreichung dieses Mittels, im Wechsel mit Kalium chloratum, neben allen anderen Behandlungsmethoden, sehr zu empfehlen ist. Eine gute Hilfe bietet dieses Mittelchen auch bei Verkalkung des Mittelohres mit Kalkauflagerungen auf dem Trommelfell und dadurch verursachter Schwerhörigkeit, mit den vielfach üblichen Ohrgeräuschen. Auch die schmerzhaften Nagelfalzeiterungen, sowie rissige, juckende Ekzeme reagieren sehr dankbar auf eine längere Einnahme von Calcium fluoratum. Bei Hämmorrhoiden, Krampfadern und Venenentzündungen soll Calcium fluoratum immer neben Millefolium oder Hypericum-Komplex gegeben werden und zwar deshalb, weil dadurch die Spannkraft der Venenwände verbessert werden kann.

1 Kilo GUSTO-Krafthaferflöckli besitzt den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Alleinhersteller:
Hafermühle Villmergen

DRUCK-SACHEN

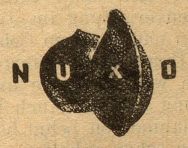
für
jeden Bedarf
ein- und mehrfarbig
prompt und zuverlässig
aus der

Buchdruckerei
Isenegger & Cie.
Villmergen

Frische Butter

können Sie mit Konfitüre nicht ersetzen. Denn Konfitüre enthält kein Fett. Was Sie benötigen, ist ein fettreicher, womöglich couponfreier Brotaufstrich, z. B.:

NUXO-HASELNUSSCREME
(ca. 40 % Fett)
100 g = Fr. —.80

NUXO-HASELNUSSPUREE
(ca. 63 % Fett)
150 g = Fr. 1.70
(WUS und Rabatt inbegriffen)

Zwei feine Spezialitäten von